



Baustelle statt Bäume: Die Aussicht der Anwohner bei der Kreuzung Erachfeld- und Feldstrasse hat sich am Donnerstag stark verändert.

Leo Wyden

Vier gefällt Bäume machen Anwohner traurig und wütend

BÜLACH Seit Donnerstag sorgt an der Ecke Feld- und Erachfeldstrasse eine klaffende Lücke für Aufregung. Vier alte Bäume wurden gefällt. Der Grund dafür ist das Bauvorhaben der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ). Anwohner werfen dem Unternehmen vor, Informationen verschleiert zu haben.

Dauerregen und kühle Temperaturen sorgten am Donnerstag dafür, dass etliche Sommergefühle in Windeseile verfliegen. Bei solchem Wetter traut man sich fast nicht, aus dem Fenster zu blicken. Dora Haller, die seit über zehn Jahren bei der Kreuzung Feld- und Erachfeldstrasse in Bülach wohnt, machte es trotzdem. Und sie traute ihren Augen nicht: «Kurz nach der Mittagszeit fuhren sie auf.» «Sie» waren laut Haller die Leute, deren Aufgabe es

war, vier Bäume zu fällen. Bäume, die den Anwohnern viel bedeutet haben. «Wir haben uns über die schöne Aussicht gefreut und mit den Pflanzen die verschiedenen Jahreszeiten durchlebt.» Es sei wunderbar gewesen, vom Balkon aus zu beobachten, wie die Blüten im Frühling jeweils gespriesst sind. Für Dora Haller ist klar: «Parks und gepflegte Gärten prägen das Bild einer Stadt wie Bülach.» Nun trauert sie um ihre geliebte Aussicht.

Grund der Baumfällaktion ist das Bauvorhaben der EKZ mit dem klingenden Namen «Quattro Sorelle – vier Schwestern». An der Feldstrasse 50 entsteht eine Überbauung mit 60 Wohnungen. Das bestehende Werkgebäude weicht drei Mehrfamilienhäusern, die mit einer Tiefgarage verbunden sind.

EKZ sollen wichtige Fakten verschleiert haben

Im Vorfeld informierten die Bauplaner die Anwohner mit einem Schreiben auf die bevorstehenden Bauarbeiten. Dass Dora Haller darin nichts von allfälligen Baumfällaktionen gelesen hat, macht sie sauer: «Die EKZ haben

wichtige Fakten verschleiert.» Noël Graber, Mediensprecher der EKZ, sieht das anders: «Das Bauprojekt – und damit auch der detaillierte Umgebungsplan – lag während 20 Tagen bei der Stadt Bülach auf. Auf dem Plan ist klar ersichtlich, wo im Zuge des Neubaus Bäume gefällt werden.» Einsprachen habe es in dieser Frist keine gegeben.

Ein Mehrfaches der gefällt Bäume wird neu gepflanzt

Die Bäume, die am Donnerstag gefällt wurden, haben den Bau der Tiefgarage behindert. Für Dora Haller ist klar: «Man hätte die Garage auch an einem anderen Ort platzieren können, wo die

Bäume nicht im Weg gestanden wären.» Mediensprecher Graber entgegnet: «Wir haben bei der Planung darauf geachtet, den bestehenden Baumbestand möglichst wenig zu tangieren. Wir haben deshalb unter anderem auf den maximalen Ausbau der Tiefgarage verzichtet, um gewisse Bäume zu erhalten.»

Es gibt auch gute Nachrichten für die aussichtstrauernden Anwohner. «Ein Mehrfaches der gefällt Bäume wird wieder neu gepflanzt», verspricht Graber. Bis dahin bleibt Dora Haller und ihren Nachbarn nichts anderes übrig, als auf die Baustelle zu blicken und sich auf die neuen Bäume zu freuen. *Flavio Zwahlen*

Flüchtlings-Sozialhilfe im Fokus der Debatte

STADEL Ob vorläufig Aufgenommene im Kanton Zürich weiterhin mit Sozialhilfe unterstützt werden, entscheiden die Stimmberechtigten. Zwei Sozialvorstände deckten Vor- und Nachteile der Vorlage auf.

Der Abstimmungssonntag am 24. September hat es in sich. Allein im Bezirk Bülach befinden die Stimmberechtigten über acht Vorlagen. Wer sich dafür gewissenhaft vorbereiten möchte, kann sich von 99 zugeschickten Informationsseiten orientieren lassen. Dazu fand am Donnerstagabend in Stadel ein Podiumsgespräch unter dem Titel «Sozialvorstände im Ring» statt. Den Anlass organisierten die beiden SP- und SVP-Bezirksparteien Dielsdorf sowie die SVP-Sektion Stadel, deren Präsidentin Marianne Leu im alten Schulhaus 20 Besucher begrüssen konnte.

Gesund oder unausgereift?

Unter der Gesprächsleitung von ZU-Redaktorin Sharon Saameli stellten SVP-Kantonsrätin Erika Zahler und Daniel Flück, Präsident SP Bezirk Dielsdorf, zwei der vier kantonalen Vorlagen vor. Den Gegenvorschlag des Kantonsrates zur Anti-Stau-Initiative befürwortet die SVP, die SP lehnt in ab. Bei der Begrenzung des Arbeitswegkostenabzugs handelt es sich für Zahler um eine versteckte Steuer, Flück fordert, dass alle mittragen müssen, um die Ziele der Leistungsüberprü-

fung 2016 zu erreichen. Zur AHV-Initiative ist die Meinung von Flück klar: «Ja, wir wollen eine gesunde Altersvorsorge.» Für

Zahler ist die Vorlage nicht ausgereift: «Es ist eine Scheinsanierung, die wir ablehnen.»

Anschliessend betreten die beiden Sozialvorstände, SP-Kantonsrat Daniel Frei aus Niederhasli und SVP-Kantonsrat Stefan Schmid aus Niederglatt, das Podium. Thema: Aufhebung der

Sozialleistungen für vorläufig Aufgenommene mit Status F im Kanton Zürich. Frei ist gegen die Annahme dieser Vorlage: «Die Kosten werden zu den Gemeinden verlagert, das kommt einer Strafaktion gleich.» Schmid erwähnte, dass sich in Niederglatt 15 Personen mit Status F aufhal-

ten: «Alle beziehen Sozialhilfe und die Sozialindustrie hat Interesse an diesem Zustand.»

Streitpunkt Integration

Schmid stellte fest, dass die Arbeitsfähigkeit vorläufig Aufgenommener in den letzten Jahren angenommen hat. Personen im Status F würden durchschnittlich mit 40 000 Franken pro Jahr unterstützt. Es sei schwierig, bei solchen Leistungen Nutzniesser zu motivieren, ihr Leben durch Arbeiten zu finanzieren. Frei erwähnte, dass die Arbeitsquote vorläufig Aufgenommener im Kanton Zürich bei 35 Prozent liege und dass die Quote bei einer guten Integration steige. Er sei überzeugt, dass die Kosten langfristig nur sinken, wenn vorläufig Aufgenommene integriert seien. Schmid forderte eine zielgerichtete Integration: «Wer es nicht packt, soll wieder in sein Ursprungsland zurückkehren.»

In der abschliessenden Frageunde wurden kaum Fragen gestellt. Aber einige Besucher äusserten ihren Unmut über Sozialleistungen, die an vorläufig Aufgenommene ausgerichtet werden. Zum Schluss riet Schmid: «Wenn Sie Ihr Portemonnaie schonen wollen, stimmen Sie Ja.» Frei entgegnete: «Die Arbeitsintegration müssen wir verstärken, deshalb ein Nein.» *Olav Brunner*



Abstimmungsvorlagen wurden von links und rechts beurteilt. Am Podium diskutierten Daniel Flück, Präsident SP Bezirk Dielsdorf, SP-Kantonsrat Daniel Frei, Gesprächsleiterin Sharon Saameli, SVP-Kantonsrätin Erika Zahler und SVP-Kantonsrat Stefan Schmid (von links).

Wochen Interview

Benji Bodmer, 29, angehender Sozialarbeiter aus Regensberg



WM-Favorit für loses Mundwerk

Der Sommer scheint sich definitiv verabschiedet zu haben. Bedauern Sie das? Das gemütliche Fläzen in der Badi werde ich vermissen. Aber sonst bin ich froh, dass die Temperaturen wieder sinken. Ich bin eher ein Herbst/Winter-Kind. **Wenn Sie einen Tag lang jemand anderes sein könnten, wer wären Sie gern?**

Dr. Who wäre ich gern, die Hauptfigur einer Fernsehserie aus England. Er reist in der Tardis, einer Maschine mit dem Aussehen einer alten Polizei-Telefonkabine durch Raum und Zeit. **Mit welchem Promi würden Sie gern einen Abend verbringen?** Da fällt mir keiner spezifisch ein: Promis sind für mich Menschen wie andere auch. Solange der Abend gemütlich ist, ist es mir egal, wer mein Gegenüber ist.

Mit wem möchten Sie nie auf einer einsamen Insel landen? Mit niemandem, der nicht eine ordentliche Portion Humor und Optimismus mitbringt. **Worauf könnte das Zürcher Unterland verzichten?**

Darauf, dass man mit den ÖV nach 21 Uhr gewisse Orte gar nicht mehr erreichen kann, zum Beispiel Regensberg oder Bachs.

Was würden Sie tun, wenn Sie Millionär wären?

Ich würde wieder ein Studium finanzieren und das meiner engsten Freunde mit. Dann ein hochseetaugliches Segelschiff anschaffen und den Rest zur Bank bringen.

Was wäre Ihre erste Entscheidung als Gemeindepräsident von Regensberg?

Ich würde wieder ein Mittelalterfest auf die Beine stellen.

Was würden Sie Touristen im Zürcher Unterland zeigen?

Natürlich Regensberg, den Hasli-see und ein kleines Beizli in Weisach, das Chamäleon.

Welche Weltmeisterschaft müsste für Sie erfunden werden, damit Sie Gewinnchancen hätten?

Eine Weltmeisterschaft für loses Mundwerk könnte ich vielleicht gewinnen. Ich kann auf den Mund hocken, wenn es sein muss, aber ich mache es nicht gern.

Was war für Sie das wichtigste Ereignis der Woche?

Weltbewegendes gab es bei mir nicht diese Woche, aber der Schlossapéro unter dem Motto Thailand in der Stiftung Schloss Regensberg war sehr anregend und fein.

Susanne Franklin

Anlass

RÜMLANG Geschichten und Boccacino

Am Mittwoch, 6. September, ab 15 Uhr findet im Rümmlanger Alterszentrum Lindenhof ein Tessiner Nachmittag statt. Das Motto lautet: «Geschichten und Boccacino» mit Frau Ruth Henschel. *e*